

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Münchener Schupfplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 1 1/2 Flg.

Exemplaren der Redaction  
5-10 und 2-3 Lfr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 304.

Mittwoch den 29. December.

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung

##### Postpaket-Verkehr mit Malta.

Von jetzt ab können Postpakete im Gewicht bis zu 3 Kgr. nach Malta versandt werden. Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto beträgt für jedes Paket 2 Mark. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.  
Berlin W., 23. December 1886.  
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.  
von Stephan.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in § 56 der Deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1867 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hier selbst als Diensthofen, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsbdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1867 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit vom 6. bis zum 20. Januar 1887 in unserm Communalbüro zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärtig Geborenen sind die Geburtsatteste resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind, und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 23 der vorgeordneten Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 23. December 1886.

Der Magistrat.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 28. December.

#### Was die Blätter über die Beschlüsse der Militärcommission sagen.

Die Verhandlungen und Beschlüsse der Militärcommission haben einen außerordentlich peinlichen Eindruck nicht bloß im Inlande, sondern

auch im Auslande überall da, wo nicht Feindschaft gegen Deutschland das Urtheil dictirt, hervorgerufen. In Wien, Paris, London und Petersburg hat man den Verlauf mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, und das Urtheil über das Resultat ist für die freisinnig ultramontan-welfisch-polnisch-socialdemokratische Majorität der Commission allenthalben ein tief beschämendes. Die „Presse“ in Wien findet die Beschlüsse unbegreiflich und sagt, daß der Liberalismus in Deutschland durch sie auf lange discreditirt werde. Die mit unseren Deutschfreisinnigen sympathisirende „Neue Freie Presse“ hält der Opposition in der Commission vor, daß die geschichtliche Erfahrung nicht zu ihren Gunsten spreche und die Aufsehnung gegen militärische Forderungen noch immer für die Parteien verhängnißvolle Folgen gehabt habe, auch als die öffentliche Meinung nicht so tief wie diesmal durch schwere Kriegsbesorgnisse aufgeregt war. Die liberale Londoner „Ball Mall Gazette“ ist noch viel drastischer in der Beurtheilung der Opposition:

„Jeder Deutsche, der so erfahrenen, so vorsichtigen und so wohlinformirten Männern, wie Graf Moltke und Fürst Bismarck, etwas abschlägt, was sie für absolut nothwendig für die Wehrkraft des Reichs erklären, muß was sinnig sein.“

Nach vernichtender als dieser Tadel will uns das Lob der Pariser Blätter scheinen. Der „Temps“, ein der dortigen Regierung nahestehendes Blatt, bezeichnet die Beschlüsse als eine vollständige Niederlage der Reichsregierung. Die chauvinistische „France“ ist vor Freude ganz außer dem Häuschen, sie lobt die Disciplin der Opposition und findet es besonders bezeichnend, daß die Regierung die Abgeordneten nicht von der Deutschland drohenden Gefahr überzeugen konnte. Das ist nun zwar nicht ganz richtig, aber es ist nur um so schlimmer für die Opposition, daß sie trotz dieser Gefahr und mitten in ihr auf die Erreichung parlamentarischer Lieblingswünsche, wie zweijährige Dienstzeit und dreier oder alljährliche Festsetzung der Präsenzstärke, Bedacht genommen hat.

Das böse Gewissen, d. h. die Furcht vor den Folgen hat sich denn auch bereits in der freisinnigen Presse zu regen begonnen. Denn wir sind der Meinung der „National-Zeitung“, daß es nur als Beweis des bösen Gewissens betrachtet werden kann, wenn man versucht, die Mißbilligung, die man voraussetzt, schon für künstlich gemacht zu erklären, während sie kaum anfängt, sich zu bekunden. Mit Recht hebt dieses liberale Blatt hervor, wie befremdend es ist, daß auch Politiker, deren Ruhm in ihrer langjährigen Mitarbeit am Aufbau und an der Ausgestaltung des Reichs bestzwe, wie Forderbeck, Stauffenberg, Bamberger, sich in der Sorge um das Reich von Herrn Windthorst sollten übertreffen lassen, der klug genug war etwas mehr anzubieten als der Abgeordnete Richter. Wenn es den genannten Männern wirklich leid wäre um die schiefen Ebene, auf der sie unten bei dem Abgeordneten Richter

angelangt sind, so hätten sie längst schon versuchen müssen, den Weg zurückzufinden.

Offen und ehrlich halten die liberalen Münchener „Neuesten Nachrichten“ nicht mit dem Bekenntniß zurück,

„daß man in Süddeutschland, wo wir die Stimmung genau kennen, bis tief in die Reihen des linken Flügels der Liberalen mit banger Besorgniß den Beratungen und Beschlüssen der Commission gefolgt ist. Wenn freisinnige und demokratische Blätter das Angebot des Centrums und der Deutschfreisinnigen als ein großes Maß von Zugschwächen hinstellen, so können wir dem gegenüber nur feststellen, daß man in Süddeutschland in Betreff der Wehrbeschränkung den Worten des Kaisers, unserer Prinz-Regenten, Moltkes und des preussischen Kriegsgenerals unbedingten Glauben geschenkt, daß man nach der finanziellen Seite hin rückhaltlos zu den geforderten Opfern bereit ist, daß man auch die constitutionellen Fragen den anderen Erfordernissen gegenüber weit in den Hintergrund stellt.“

Freilich ist der üble Eindruck einmal da, den die Aenderungen der Opposition im Inlande nicht nur uns, sondern ganz besonders auch im Auslande gemacht hat. Das deutsche Volk muß und wird aber in seiner überwiegenden Mehrheit dafür sorgen, daß das Vaterland durch die Frivolität der ihr Partei-Interesse sogar einer solchen Vorlage gegenüber in den Vordergrund drängenden Führer der Opposition nicht noch weiteren Schaden leide. Es braucht nur hinzublicken auf den Mann, auf Deutschlands Kaiserthron, der seiner Politik ein Siegel aufgedrückt hat, das auch jetzt nicht verjagen wird: die Pflichttreue. Die gemäßigten liberalen „Staatsbürgerzeitung“ sagt:

„Während jene Nörgler vielleicht noch in ihren Betterreden, erfüllt der 90jährige Held beim Scheitern der Lampe schon seine Pflicht; und während die Reinsager die Verantwortlichkeit für ihr Treiben von sich wägen, nimmt der große Hohenzoller die Verantwortung für sein Thun vor der Geschichte auf sich. Daß ist unser Trost; das erprobte Pflichtgefühl unseres Herrschers wird auch diese Schwierigkeit überwinden.“

Dieser Hoffnung dürfen wir uns aus vollem Herzen anschließen.

### Politischer Tagesbericht.

\* Pariser Zeitungen bringen folgende, in erster Reihe, wie man sieht, auf Deutschland gemünzte Mittheilung: Aus den Mittheilungen von Personen, die in beständigen Beziehungen zu gewissen Militär-Attachés stehen, geht hervor, daß diese Officiere auf die französische und namentlich auf die französisch-militärische Presse rechnen, um über unsere Einrichtungen Erkundigungen einzuziehen. Ein Beispiel bestätigt dies. Der Bericht des deutschen Hauptmanns von Schwarzhoff über die See-mannschaft von Toulon ließ erkennen, daß dieses Schriftstück theilweise nach den Mittheilungen gewisser französischer Blätter abgefaßt war. Solche Wahrnehmungen schreiben der Presse einer jeden Farbe ihr Verhalten vor, wenn es sich um militärische Dinge handelt.

\* Der Reichstagsabgeordnete Antoine erklärt in einem Mezer Blatt, er habe keinen Brief vom französischen Kriegsminister er-

halten; mit dem er überhaupt in keinerlei Verbindung stehe. Der an ihn im Reichstage eingetragene Brief stamme nur aus einem der zahlreichen Bureaus des Ministeriums.

\* Wie aus Chemnitz telegraphisch wird, circulirt dort eine Adresse an den Reichstag zur Unterschrift, welche das Militärgesetz betrifft:

Es heist darin: „Mit tiefem Schmerz haben wir verfolgt, welche Schwierigkeiten der Reichsregierung bezüglich der Militärvorlage von einzelnen Seiten bereitet wurden. Wir hätten angeht die von berufener Seite über den Gang der politischen Lage abgegebenen Erklärungen einmütige Annahme einer Vorlage erwartet, deren Zweck ist, für alle Zeiten sicher zu stellen, was in schweren Kämpfen erzwungen worden: die Einheit und die Nachstellung des deutschen Reiches. In patriotischer Opfernüchternheit und in der Hoffnung, daß diese unsere Kundgebung einen Widerhall in allen deutschen Herzen finde, richten wir an den Reichstag die ehrfürchtvolle Bitte: einmütig und unbedingt die von der Reichsregierung gestellten Forderungen zu bewilligen und so dem deutschen Volke ein starkes Geis und mit ihm die beste Bürgschaft eines dauernden Friedens zu geben.“

Eine ähnliche Adresse ging dem Fürsten Bismarck von den Deutschen in Genua zu. Eine Petition um Annahme der Militärvorlage richtete der Gewerbeverein in Weissen an den Reichstag.

\* Wie aus dem Reichslande geschrieben wird, sollen bei den Truppenvermehrungen elsass-lothringische Städte besonders bedacht werden.

\* Mit Bezug auf die in Berlin stattgehabten Konferenzen von Generalstabschefs und Intendanten der einzelnen Armeecorps aus Anlaß der vorgeschriebenen Armeeverstärkungen wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung, sofern sie eine erhöhte Kriegsbereitschaft für notwendig hielt, unter diesem Titel einseitig einen großen Theil der in der Militärvorlage geplanten Verstärkungen des Heeres anzuordnen befußt wäre. Natürlich könnte dies nur für eine beschränkte Zeit geschehen.

\* Aus Kanjibar wird dem Reuterschen Bureau unterm 21. December gemeldet: „Der Admiral und die Officiere des hier angekommenen deutschen Geschwaders stellten gestern Morgen dem Sultan einen Besuch ab.“ Zugleich bringt das genannte Bureau folgende Mitteilung, die aber wohl mit größter Vorsicht aufzunehmen ist: „Dem Vernehmen nach sollen die Officiere daran verwehrt worden sein, den Besuch beim Sultan früher abzuhalten, insofern eine Reise, welche veranlaßt wurde durch gewisse unbillige Forderungen des deutschen Königs, die über die Rechte hinausgingen, welche in dem von den Vertretern Großbritanniens und Deutschlands mit Kanjibar vereinbarten Vertrage ausgedrückt worden waren, nämlich die Anerkennung der Autorität des Sultans an der Küste und die Aufhebung des Innern für die europäische Gewissung. Nach eingegangenen Erklärungen gelangte der deutsche Admiral zu der Ueberzeugung, daß sein Grundverbleib, verlegend gegen den Sultan zu handeln und darum beschloß er den letzteren, ohne von dem deutschen Konful begleitet zu sein. Infolgedessen herrschen gespannte Beziehungen zwischen den deutschen Flotten- und Konfulatsbehörden.“

\* Der Reichsanzeiger veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß betr. die Aufnahme einer zu 3 1/2 Prozent verzinslichen Anleihe im Betrage von 35 738 856 Mark für die Kosten des Anschlusses von Hamburg und Bremen an das deutsche Zollgebiet, sowie für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.

\* Der Pariser „Temp“ veröffentlicht folgende Note:

„Wir haben Grund zu der Annahme, daß der jüngst in Karlsruhe verhaftete Lieutenant Letellier demnächst in Freiheit gesetzt werden wird. Gleichwie der vor einiger Zeit in Belfort durch die französischen Behörden verhaftete deutsche Oberst nach den gelindesten Aufklärungen freigelassen wurde, gilt es für fast sicher, daß die Aufklärungen des Kriegsministers Boulanger die sofortige Entlassung des Lieutenant Letellier aus der Haft herbeiführen werden.“

\* Die Leipziger Handelskammer hat einstimmig beschlossen, gegen die Aeußerungen des Finanzministers von Scholz in Sachen der Börsesteuer Protest einzulegen.

\* Der Petersburger Senat hat entschieden, daß acht livländische Pastoren, welche der Verführung von Angehörigen der russischen Kirche zum Luthertum angeklagt waren, vor ein geistliches Gericht gestellt werden sollen. Die Angelegenheit wird dem evangelisch-lutherischen Generalconsistorium überwiesen.

\* Die Weihnachtstede des Papstes, die sich mit großer Schärfe gegen die italienische Regierung richtet, ist an alle Nuntiatoren versandt worden. Außerdem richtete der Papst ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Wilhelm.

\* In Prag hielten die Czechen einen Parteitag ab, auf welchem heftige Angriffe gegen die deutschen Abgeordneten wegen ihres Austrittes aus dem böhmischen Landtag laut wurden. Die Czechen hätten den deutschen Sprachantrag anders behandeln sollen, dann wäre Niemand ausgeschlossen.

\* General Boulanger hielt bei der Preisvertheilung der Gesellschaft für Lebensrettung in Paris eine Rede, in der er die Lebensretter mit den Soldaten verglich und fortfuhr: „Sie haben vor uns Soldaten den unschätzbaren Vortheil, daß Ihre Vorbeeren nicht nothwendig blutig sind. Sie finden den Ruhm im Retten von Nebenmenschen inmitten jenes Friedens, der den Völkern so nöthig ist, daß diejenigen, welchen die Last der Regierung obliegt, ihn um den Preis jedes Opfers sichern müssen, so lange diese Opfer weder die Ehre, noch die Sicherheit des Landes berühren.“ Stürmischer Beifall belohnte diese Worte. Auch in Privatkreisen äußerte Boulanger, er wolle den Frieden. Als General habe er freilich anders gedacht.

Nach langen Beratungen mit dem Premier Goblet ließ sich Boulanger, wie der Voss. Stg. telegraphisch wird, herbei, seine Militärforderung von 400 Millionen auf mehrere Jahre zu vertheilen. Für 1887 werden nur 47 Millionen verlangt. Dieser Beschluß wurde durch den Botschafter Ferbette in Berlin amtlich mitgetheilt.

#### Personalien.

— Aus Friedrichstraße sind in Berlin sehr befriedigende Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck eingegangen. Auch die Fürstin, die einige Tage unwohl war, hat sich wieder erholt.

— Lieutenant Graf Grote der wegen Unterzeichnung der Adresse an den Herzog von Cumberland verabschiedet, aber später wieder eingetretten war (in das Jägerbataillon-Regiment) ist bereits wieder bis zum Portepeeführer avanciert.

— Der Minister des Innern von Puttkamer hat sich nach Westpreußen begeben.

— Graf Paul Schumalow, der russische Botschafter in Berlin, wird Ende December mit einem einmonatlichem Urlaub nach Petersburg kommen.

— Der Landtagsabgeordnete Kantat in Posen ist dort schwer erkrankt.

— Als Kandidat für das erledigte Erzbisthum Breslau wird bereits der Bischof Fr. Kopp von Fulda genannt.

— In dem Befinden des belanntlich auf einer Gossagb verunverdeten Oberförsters Müller von Gernsbach ist insofern eine entscheidende Besserung eingetreten, als der getrocknete Sphenelstoschen nunmehr als gut gefüllt betrachtet werden darf. Dagegen wurde das Allgemeinbefinden noch in letzter Zeit durch Wundereiterung gestört.

#### Todesfälle.

— Der im vorigen Jahre vom Dresdener Landgericht wegen Betruges und Unterschlagung zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilte ehemalige Landtags-Abgeordnete Rechtsanwält Dr. Schmidt ist in der Gefangenen-Anstalt in Zwickau gestorben.

#### Provinz und Umgegend.

† Wie aus Magdeburg telegraphisch wird, ist der von der Stadtverordnetenversammlung mit allen gegen eine Stimme zum unbesoldeten Stadtrath gewählte freisinnige Director Dr. Hahn vom Regierungspräsidenten von Wedell-Biesdorf nicht bestätigt worden.

† Gelegentlich einer Schlägerei, welche am Sonntag Abend auf dem Hofmarkt in Zeitz stattfand, erhielt ein der Polizei Beistand leistender Arbeiter einen Stich in den Unterleib, welcher seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus nothwendig machte. Der Thäter konnte leider noch nicht ermittelt werden. — Im benachbarten Bornitz ist am Abend des 19. December im Gehöft des Gutsbesizers Schramm ein Gebäude niedergebrennt. Auch am Sonntagabend brannte ein in Rasberger Flur belegenes Weinbergshaus ab.

† Als am Mittwoch ein Fabrikbesitzer in Nordhausen mit seiner Gattin von einem per Schlitten unternommenen Ausfluge zurückkehrte, wurde er (im Schlitten) vor dem Grimmethore in der Nähe der Grimm und Triebelschen Fabrik von drei Männern über-

fallen, die auf ihn einschlugen und ihm das Geld abforderten. Auf den Hülsen hin ließen die Attentäter von weiteren Schritten ab. Sie sind durch den Nachtpolizeibeamten Götz ermittelt und verhaftet worden. Die Männer sollen aus Hattorf bei Northem sein.

† Im Schnee verunglückt. Bei Königlee in Thüringen kam ein Fuhrmann mit einem seiner Pferde im Schnee ums Leben; bei Ronneburg war ein Lehrer und in derselben Gegend eine Botenfrau im Schnee umgekommen. — Ein Dorfpfarrer bei Eizenach ist im Schnee erstift gefunden; bei Meiningen ist eine Frau, bei Fulda ein Bauernbursche im Schnee umgekommen.

† Der Schnee! Nachrichten aus Dresden zufolge ist die Situation auf der Görlitz-Hofer Linie noch bedenklich. Die Strecke Berlin-Dresden-Wien ist frei. Schnellzüge sind auf der Linie Magdeburg-Leipzig ausgeschliffen. Total verschneit ist die Mansfelder Bergwerksbahn, jede Kommunikation und Zufuhr von Coaks zwischen den einzelnen Werken hat aufgehört. Aber auch ganze Werke sind verschneit, daß der Betrieb ganz eingestellt werden mußte.

#### Aus der Stadt und Umgegend.

\*\* Wir erfahren aus bestunterrichteter Quelle, daß die hiesige Bahnhofsrestauration nicht wie in Nr. 302 mitgetheilt, Herrn Bötticher aus Berlin, sondern Herrn Albert Kosta ebenfalls auf sein Gebot von 4000 M. zugeschlagen worden ist.

#### Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser hörte im Laufe des Montags Vormittags zunächst den Vortrag des Grafen Porporcher und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Geh. Rath von Bilmowski. — Die Kaiserin hatte am zweiten Weihnachtsfeiertag dem Gottesdienst im Dome beigewohnt. — Der Kronprinz hielt am Montag mit dem Prinzen Heinrich eine Hasenjagd auf den Feldmarken von Paretz und Falkenheide ab. — Der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig und seine Gemahlin werden zur Neujahrsfeier in Berlin erwartet. — Auf Allerhöchsten Befehl ist am Weihnachtsfeste mit der öffentlichen kirchlichen Fürbitte für die Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen, die in den nächsten Wochen ihrer Entbindung entgegensteht, begonnen worden.

— Der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kamen mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe auch in diesem Jahre am zweiten Weihnachtsfeiertage von Berlin nach Bornstedt, um der Weihnachtsfeier für die Gutsangehörigen des dortigen Amtes beizuwohnen. Nach dem Gottesdienst fand zuerst im Schulhaufe die Weihnachtsbescherung für die Schulfinder statt. Alle Kinder erhielten außer Schulbüchern, Heften und Volksdrucken viele nützliche Gegenstände, namentlich Kleidungsstücke. Demnächst waren in den unteren Räumen des Gutsaufes sämmtliche auf dem Amte beschäftigten Arbeiter mit ihren Familien vereinigt. Auf langen mit Christbäumen geschmückten Tafeln lagen die für jeden Einzelnen mit liebevoller Sorgfalt ausgewählten Gaben ausgebreitet. Die Männer erhielten außer wärmenden Sachen wie Schowls, Mägen u. s. w. allerlei nützliche Geräthschaften, die Frauen und Mädchen außer Tüchern, Rockstoffen u. s. w. viele in der Haushaltung nützliche Dinge. Daß auf keinem Plage der übliche Weihnachtsstollen nebst dem dazu gehörigen Pfefferkuchen fehlte, bedarf nicht erst der Bemerkung. Auch der Oberamtmann, die Inspectoren und Gutsbeamten, sowie der Ortsgeistliche und Schullehrer wurden mit besonderen sinnig ausgewählten Geschenken erfreut. Die hohe Gutsheerrschaft unterhielt sich in der leutseligsten Weise mit den reich besetzten Ortsbewohnern, bei Vielen nach dem Ergehen des Hausstandes sich erkundigend.

— Vor dem kaiserlichen Palais fanden in den Festtagen beim Aufziehen der Schloßwache täglich jubelnde Demonstrationen für den Kaiser statt. Der Monarch erschien regelmäßig am Fenster und dankte gerührt.

— In Sebastopol ist das Grab des kürzlich dort beerdigten Generals Abramow aufgegeben

und die Leiche aller Kleider und Kostbarkeiten heraus. Den Körper ließen die Leichenschänder auf offener Erde liegen.

— In Bamberg erschöpf am Weihnachtsabend ein Dr. W. am Grabe seiner Frau seine kleine Tochter und dann sich selbst. Dr. W. war nach dem Tode seiner Frau schwermüthig geworden.

— Die Beisetzungsfeier des verstorbenen Fürstbischofs Dr. Herzog findet Donnerstag Vormittag 10 Uhr im Breslauer Dome statt.

— Blutvergiftung durch einen Uhrschlüssel. Ein in der Berliner Hasenheide wohnender Restaurateur S. hatte einen sogenannten Missethäter am Kinn und um selbigen zu befeigen, ließ er sich ihn von seiner Frau mittelst eines Taschenschlüssels ausrauben. Schon nach einer Stunde empfand er an der betreffenden Stelle einen brennenden Schmerz und sah, daß sich eine starke Entzündung über das ganze Kinn verbreitet hatte. Sofort angewendete Hausmittel blieben ohne Erfolg, vielmehr nahmen die Schmerzen, wie auch die Geschwulst zu; der Schmerz wurde schließlich so heftig, daß man einen Arzt zu Rathe zog. Dieser konstatierte eine Blutvergiftung, deren Entsehung er auf jenen Uhrschlüssel, der Rost- und Grünspantheilchen enthielt, zurückzuführen zu müssen glaubte. Es wurde eine Operation vorgenommen, welche zwar das Kinn arbeitsfähig, aber doch die Lebensgefahr beseitigte.

— Aus Frankfurt a. M. und Umgebung sind eine Anzahl Socialdemokraten darunter der Reichstagsabgeordnete Sabor, ausgewiesen. Bis Dienstag müssen sie die Stadt verlassen.

— Ueber Windischgrätz entlud sich am 21. December ein Gewitter von solcher Heftigkeit, wie es selbst im Hochsommer selten vorkommt. Blitz auf Blitz folgten einander unter fürchterlichen Donnerschlägen, und mehrere der Blitze haben in der Gegend eingeschlagen.

— Dreihundzwanzigtausend Gänse wurden in den letzten Tagen vor dem Feste in Berlin gekauft. Die Berliner Großhändler haben mit den Vorräthen auf dem flachen Lande völlig aufgeräumt.

— Bei Görlitz ist der Knecht eines Fuhrwerks, das im Schnee hängen geblieben war, erfroren.

— In der Kirche von Weßmarke bei Reichenberg in Böhmen feierte am letzten Sonntag, während der Farrer am Hochaltar den Gottesdienst celebrierte, ein Bauer zwei Revolver schüsse auf den Geistlichen ab, ohne aber zu treffen. Unter großer Aufregung der versammelten Kirchenbesucher wurde der Attentäter festgenommen. Man glaubt es mit einem Geisteskranken zu thun zu haben.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Coblenz (Zusammenstoß eines Personenzuges mit einer Locomotive) wird weiter gemeldet: Außer dem Schaden an Maschinen und Wagen erlitten 7 Personen glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Dieselben wurden im evangelischen Städt untergebracht, konnten aber bereits wieder entlassen werden. Die Ursache dieses Unfalles ist anscheinend darin zu suchen, daß das grüne Signallicht durch das heftige Schneetreiben verweht war und von dem Führer der Locomotive für weiß angesehen wurde.

— Der Londoner Schauspieler Percy Compton, welcher kürzlich ohne Erlaubniß des Oberverwaltungsgerichtes eine minorene Erbin geheiratet hatte und deshalb ins Gefängniß gesteckt wurde, ist, nachdem das Vermögen seiner Frau sicher gestellt, wieder freigelassen und kann nun ungehindert seine Zülfitterwochen genießen.

— Ein bekehrter Chemann. Allen jungen Frauen, welche ihre die Nächte durch schwärmenden Gatten wieder zur Häuslichkeit zurückführen wollen, möge das folgende Geschichtchen einen kleinen Wink geben, wie man den Mann aus dem Hause fesseln kann. Die junge hübsche Gattin eines Wiener Beamten fühlte sich von ihrem Manne stark vernachlässigt. Denn schon drei Monate nach der Hochzeit begann der Jungvermählte öfters bis spät in die Nacht hinein auszubleiben, da er es vorzog, seine Abende bei einer Kartenpartie zu verbringen, statt der Ruhe zu pflegen. Die junge Frau kränkte sich darob

und suchte ein Mittel, wie sie ihren Gatten befehren könnte. Sie fand auch bald ein solches. Am letzten Sonnabend kehrte nämlich unser Beamter gegen 3 Uhr Morgens in sehr gehobener Stimmung von einer Gesellschaft heim. Weisse öffnete er die Thür und schlich in aller Stille durch die Zimmer. Da als er die Thür des Schlafzimmers öffnete — fällt ihm plötzlich in der Dunkelheit ein Mann in die Arme. Wüthend faßt er den Eindringling und Störer seines Hausfriedens am Hals, läuft an's Fenster, reißt dieses auf und wirft den Fremden, der keinen Laut von sich giebt, vom ersten Stock auf die Straße hinab. Dann stürmt er in das Schlafzimmer seiner Frau, um der Ungetreuen seinen Zorn und seine Entrüstung kundzugeben. Doch die junge Frau liegt im süßesten Schlummer und von ihrem Gatten. Inzwischen hatte ein Wächter den Sturz des Mannes aus dem Fenster bemerkt und war herbeigekommen. Er wollte den Hausmeister, der mit der Laterne erschien; Beide gingen zu dem wie todt daliegenden Mann und siehe da, vor ihnen lag Jemand, dem allerdings der Wurf aus dem Fenster gar keine Schmerzen bereitet hatte, denn dieser Jemand war ein wohlgeformter, gut ausgestopfter Popanz, welchen die junge Frau angefertigt und so hinter die Thür postiert hatte, daß er dem heimkehrenden Gatten in die Arme fallen mußte. Dieser hatte mittlerweile seine Frau aufgeweckt und machte ihr eine eifersüchtige Scene. Allein die junge Frau lächelte, je mehr ihr Gatte über ihre Untreue schrie und tobte. Endlich kam der Hausmeister herauf, öffnete die Thür und fragte in urgemüthlichem Tone: „Gehört der fremde Herr da herein?“ Mit diesen Worten legte er den Ausgestopften auf den Boden nieder und entfernte sich. Der erstauete Gatte riß die Augen auf, als er den Popanz erblickte. Doppelte Freude erfüllte nun seine Brust: erstens, daß der Fremde nur ein ausgestopfter Viehhaber sei und zweitens, daß er als solcher auch nicht todt sein könne. Die junge Frau aber hatte ihr Ziel erreicht. Ihr Gatte hat ihr nämlich versprochen, nicht mehr so oft auszubleiben, sondern schön ruhig seine Abende zu Hause zu verbringen. Er mag sich dabei auch gedacht haben, daß bei seinem fortgesetzten Ausbleiben der Popanz eines Tages wirklich lebendig werden könnte.

**Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.**  
Dienstag, 28. Decbr.: Anfang 7 Uhr: Lokengrin — Mittwoch, 29. Decbr.: Anfang 7 1/2 Uhr: Jungfrau von Orleans. — Donnerstag, 30. Decbr.: Anfang 7 Uhr: Der schwarze Schiefer. — Freitag, 31. Decbr.: Nachmittags 3 1/2 Uhr Kindererholung: Der Zauberwink. — Preise von nur 10 Pf. — höchstens 50 Pf.  
In Vorbereitung: „Der Verchwender“ von Raimund.

**Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.**  
**Neues Theater.** Mittwoch, 29. December: Undine.  
**Altes Theater.** Mittwoch, 29. December: Nachmittags 3 Uhr (Ermäßigte Preise): Alkenbrüdel oder: Der gläserne Pantoffel. Abends 7 Uhr: Robert und Bertram.

**Handel und Verkehr.**  
**Sächsische Provinzial-Obligationen. II. Ausgabe.** Die nächste Ziehung findet im Januar 1877 statt. Gegen den Coursoverlauf von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

**Merseburg, 27. December.** Dächter und niedrigster Marktpreis der Herten in der Wode vom 19. bis mit 25. December cr. pro Stück 9,00 — 13,50 M.

**Magdeburg, 27. December.** Rand-Weizen 160 — 164 M., Weiß-Weizen 159 — 162 M., glatter engl. Weizen 150 — 156 M., Rand-Weizen 140 — 147 M., Roggen 131 — 135 M., Gehweiler-Gerste 160 — 200 M., Rand-Gerste 140 — 152 M., Hafer 120 — 129 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpreis per 1000 Liter procente loco ohne Faß — — — M.

**Anzeigen.**  
**Scheunen-Verpachtung.**  
Die den Erben des Deconomen **Julius Schäfer** gehörigen **3 Scheunen** in der sog. Hölle (am Stadtdamm) und am Stadt-Gottesacker hieselbst sollen im Auftrage der Erben **Mittwoch, den 29. December c. Vormittags 10 Uhr** im Schäfer'schen Gehöft — **Gothardtsstraße 33** — verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Zwangsversteigerung.**  
**Mittwoch, den 29. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** versteigere ich im **Hotel zum halben Mond** hieselbst  
**1 Kleidersecretair, 1 Sopha, 2 Mohrfühle, 1 Wolsterstuhl und 1 Waschtisch.** (Alle Gegenstände fast neu.)  
Merseburg, 27. December 1886.  
**Tauchnitz, Ger.-Vollz.**

**Der Hautthierfallen-Erfinder**  
**Rudolf Weber**  
in Haynau i. Schles.  
seit 1871 der gefamnten Jägerwelt durch seine vorzüglichen Fang-Apparate bekannt, verwendet dieselben umgehend franco. Jeder Fang-Apparat, (auch für Ragenthiere), wird vom Erfinder selbst auf's Sorgfältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preis courent gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestellen. Nichtconvenirendes nehme auch ohne Umtausch zurück.

**Zum Sylvester**  
empfehle als vorzüglich  
**ff. Rothweinpunsch**  
**ff. Burgunderpunsch**  
**ff. Arracpunsch**  
von **Otto Jannasch** in Bernburg  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**

**Frischen Schellfisch**  
**Frischen Seedorf**  
**Frischen Salzbohn**  
**Gänsepökelfleisch, nur Keulen**  
empfehit **C. L. Zimmermann.**

**Halt! Halt!**  
Heute sind die billigen Bücklinge eingetroffen. Im Ganzen sowie im Einzelnen ganz billige Preise.  
**Heinrich Müller,**  
Windberg 8, vis-a-vis der 2. Bürgerschule.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
ganzes Haus, mit Garten und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April 1887 zu beziehen  
**Clausenstr. 3.**

Das bisher von Herrn Geh. Reg.-Rath von Diepenbroik-Grüter bewohnte herrschaftliche Logis, Dom 2, ist zu vermieten und zum 1. April oder früher zu beziehen.  
**Fr. Stollberg.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche u. **Lindenstr. 6, 1 Treppe** (Steckner ggb.) ist zum 1. April n. J. zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

**Eine herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 9 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, auf Wunsch auch mit Garten, Pferdebestall und Wohnung für den Kutscher ist zu vermieten  
**Grüne Strasse 1.**

Die zweite Lehrlingsstelle ist jetzt oder später zu besetzen. Bewerber, zur Familie zählend, müssen evangelischer Religion, moralisch rein und durchaus gesund sein.  
**Merseburg a. S. Carl Beust, Sandelsgärtner.**

Am ersten Feiertage ist auf der Halle'schen Schauffe eine schwarze Reisdecke mit brauner Innenseite verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im **Café Nürnberg** abzugeben.

„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ — Illustrierte Wochenschrift für Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe (Redakteure Böttner und Mengelberg) — schließt das erste Jahr seines Bestehens mit **10200** Abonnenten ab. Der praktische Rathgeber erscheint an jedem Sonntage und lehrt in schlichter, Jedem verständlicher Form, wie Gartenbau und Obstbau am vortheilhaftesten betrieben werden. Alle schwierigeren Aufsätze werden durch künstlerisch ausgeführte **Abbildungen** dem Verständnisse näher gebracht. Der praktische Rathgeber kostet in jeder Buchhandlung oder bei jeder Postanstalt (Landbriefträger!) **vierteljährlich eine Mark** — soll er durch den Briefträger in das Haus gebracht werden, sind 15 Pf. extra zu zahlen. **Probenummern** versendet gern gratis und franko die Verlagsbuchhandlung: **Agf. Hofbuchdruckerei Zrowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.**

Vom 1. Januar ab sendet das Rittergut **Zöschen** jeden Morgen frische **garantirt unverdünnte und unentfahnte Milch** nach Merseburg. Preis franco Wohnung 15 Pf. pro Liter; in Quantitäten von 10 Liter und mehr in verschließbaren Kannen auch billiger. Auf Wunsch kann auch **Milch für Kinder u. Kranke** von unter beständiger ärztlicher Controle stehenden vorschriftsmäßig trocken gefütterten Kühen zu angemessenem Preise geliefert werden. Geneigte Aufträge erbittet baldigst  
**Kürbis, Inspector.**

### Vorschuß-Verein zu Merseburg. C. G.

Die Zinsen für Darlehne können vom 4. bis 20. Januar t. J. in den Stunden von 9 bis 1 Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Geschäftslokale **Markt Nr. 31** in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.  
Merseburg, den 20. December 1886.

### Vorschuß-Verein zu Merseburg. C. G.

J. Bichtler. F. G. Dürr. A. Just.



Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstrasse 159

Jeder erhält auf Verlangen frei u. gratis die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuergegewehren, Scheibenschüssen, Revolvern, Teschins, Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagdtaschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. — Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahlsehoren und Taschenmesser. — Umtausch aller Waaren gestatte ich bereitwilligst.

Ca. 3800 Ctr. mehrlreiche weissfleischige ausgelesene **Zwiebelkartoffeln und weisse Kreuzkartoffeln** bei freier Anfuhr pro Ctr. 2 Mark, in Posten von mehr als 10 Ctr., 1,80 Mark, empfiehlt  
Rittergut Zöschen—Oberhof. **Kürbis, Inspector.**

## Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang mit **W. Heimbürgs** fesselndem Roman „Herzenskrisen“ und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle „Speranza“.  
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 **Hefen** à 60 Pf. oder 28 **Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

**Johannes**

Weingutsbesitzer und



**Grün,**

Weingrosshändler,

**Hoflieferant.**

Halle a. S. und Winkel i Rheingau.

Obiger erlaubt sich, seine **Wein-Niederlage** bei

**Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4.**

in Erinnerung zu bringen.

Ich bin bis Neujahr verweist.  
**Dr. Ulrichs, Halle a.S.**  
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke.

Merseburger **Siechenhausfond.**  
Sammelstelle „Tivoli.“

Alle Theilnehmenden werden zu **Donnerstag, den 30. d. M., Abends 8 1/2 Uhr** freundlichst eingeladen.

### CASINO.

Donnerstag, den 30. December, Abends **Salzknochen mit Meerrettich u. Klößen** Kochachtungsvoll  
**G. Lucas.**

### Theile's Restaurant

**Zum alten Dessauer.**  
Die **Christbescherung für arme Kinder der Altenburg** findet **Mittwoch, den 29. December, Abends 8 Uhr** statt, wozu alle edlen Geber, Freunde und Förderer hierzu eingeladen werden. **Das Comitee.**

Auf meine Bitte für das **Cartshaus** zu übergeben mir:  
H. R. 6 M., A. Sch. 3 M., Gr. 3. 20 M., Epdt. St. 5 M., P. Dr. 5 M., P. D. 3 M., D. R. R. Sch. 3.15 M., R. R. R. 3 M., Fr. P. Br. 3 M., Gr. 3. 6 Hemden, 12 P. Strümpfe, Fr. R. 2 P. Str., Fr. R. R. P. Strümpfe, Fr. M. D. C. 2 Hemden, 2 P. Str.  
Wärmsten Dank den lieben Gebern, wie der verehrlichen Redaction dieses Blattes für kostenfreie Aufnahme der Bitte und des Dankes.

**Regierungsrath Haupt.**

Eine **größere Wohnung** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Weissenfellerstrasse 4.**

Montag Abend starb uns in Zwickau bei seinen Grosseltern ein zweites Kind, unser gutes **Gretchen** im Alter von 2 1/2 Jahren.  
**Theodor Schmidt und Frau.**

Mittwoch starb in Zwickau bei ihren Grosseltern auch noch unsre liebe **Paula** im Alter von 5 Jahren  
**Theodor Schmidt und Frau.**